

**VOGUE**  

---

*portfolio series*



# VOGUE

---

## *Schuhe*

*Harriet Quick*

*mit einem Vorwort von Alexandra Shulman*

PRESTEL

München • London • New York



# *Inhalt*

---

*Vorwort von Alexandra Shulman*

06

*Einführung*

08

*Aschenputtel*

12

*Stadt und Land*

70

*Kultschuhe*

132

*Sommerträume*

190

*Fetisch und Fantasie*

246

*Register*

298

*Impressum*

303

---

# Vorwort

von Alexandra Shulman, Chefredakteurin der britischen *Vogue*

An Schuhen hatte ich schon immer große Freude. Es macht einfach Spaß, sie zu tragen und sie aufgereiht im Regal anzuschauen. Mir gefallen die gemusterten aus Brokat genauso wie die einfachen, perfekt geformten in schwarzem Lack oder weißem Leder. Als ich etwa drei Jahre alt war, zeigte mir mein Vater eine Abbildung von Manets *Frühstück im Grünen*. Nachdem ich die beiden korrekt gekleideten Herren neben der nackten Dame lang betrachtet hatte, stellte ich fest: »Schau mal: keine Schuhe.« Schon damals wusste ich, was wirklich zählt.

Obgleich Schuhe als Accessoires gelten, sind sie oft der Hauptakteur eines Outfits. Mir ist bewusst geworden, dass Menschen verstärkt auf das Schuhwerk achten, und weniger auf die Kleidung. Es liegt vermutlich daran, dass es unverfänglicher ist, auf den Boden zu blicken, anstatt auf den Körper eines anderen Menschen zu starren.

Dieses Buch erinnert auf unterhaltsame Weise daran, wie wichtig die Wahl des richtigen Schuhs für die Gesamtwirkung eines Outfits ist. Modedefotos vermitteln eine von Redaktion und Fotografen entwickelte Idee, die aber im Grunde von den Schuhen selbst umgesetzt wird. Würde man die gezeigten Modelle durch andere ersetzen, entstünde ein ganz anderes Bild. Doch auch im Alltag haben Schuhe einen großen Einfluss darauf, wie wir erscheinen.

Sie tragen uns buchstäblich durchs Leben, nehmen unser Gewicht auf, machen uns größer, verändern unsere Körperhaltung, bestimmen also unser Erscheinungsbild oft mehr als Kleidung und vermitteln uns das Gefühl, sich verwandeln zu können.

Jede Kursänderung in der Mode lässt sich an den Schuhen ablesen. Betrachten wir die Modedefotos der Achtziger, auf denen Karrierefrauen mit Schulterpolstern die Bürotage bevölkerten und auf der Straße geschäftig Taxis heranwinkten – und praktisch über Nacht durch Bilder von Grunge-Nymphen im Teenageralter ersetzt wurden. An die Stelle der Stilettos traten Converse-Sneakers und Clogs, wie man sie auf den Fotos von Corinne Day sieht. Diese Schuhe stehen nicht nur für einen neuen Trend in der Mode, sondern auch für einen neuen Lebensstil.

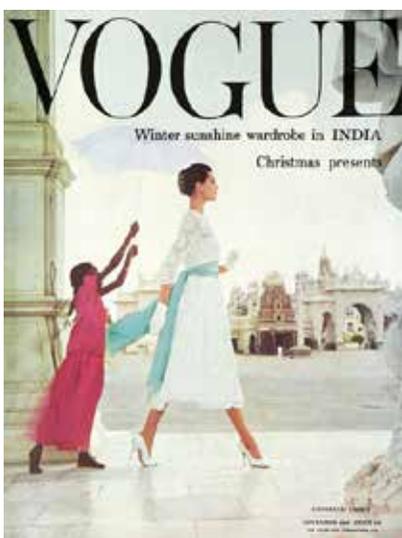
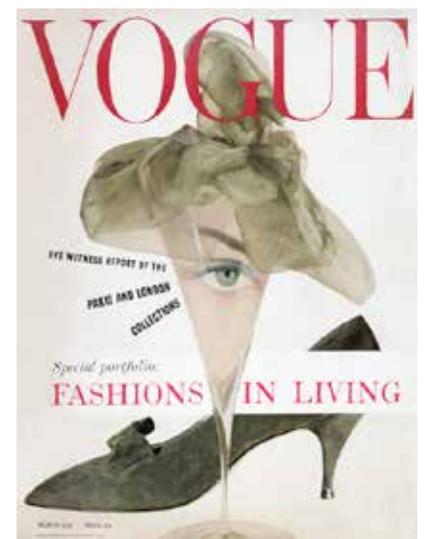
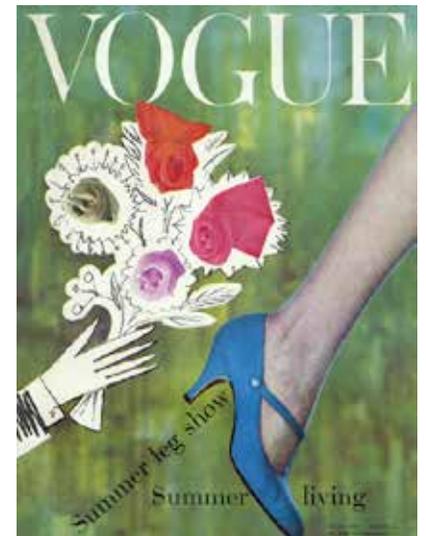
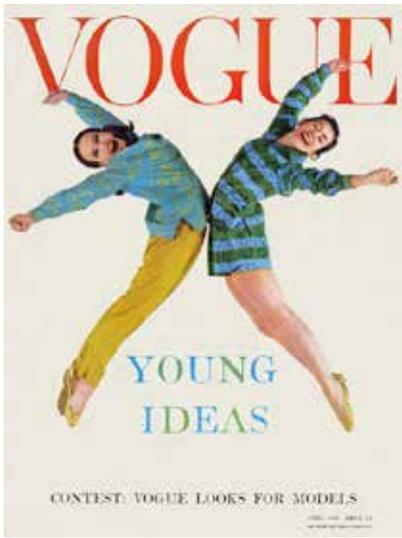
Am anderen Ende der Skala steht der exaltierte Glam-Rock der Siebzigerjahre, der hier im Buch auf Fotos von David Bailey und Guy Bourdin zu sehen ist und nur mit den auffälligen Plateauschuhen funktionierte, die wohl ebenso individuell waren wie die Menschen, die sie zu tragen wagten. Welchen Stil sie auch verkörpern – Schuhe übermitteln stets eine Botschaft, und nirgendwo tritt diese deutlicher zutage als in dieser Sammlung der besten Schuhmodedefotos aus den letzten hundert Jahren.

→ Für ihre Cover bevorzugt *Vogue* meist Nahaufnahmen von Models, doch im Laufe der Zeit eroberte der Schuh diese Bastion. Eine attraktive Ganzkörperaufnahme erfordert nicht nur einen meisterhaften Fotografen, sondern auch ein übernatürlich schönes Model. Die Wirkung von fabelhaften Beinen und Schuhen sowie eines aparten Gesichts kann

nicht hoch genug geschätzt werden. Den größten Teil des 20. Jahrhunderts überforderte die Mode, dass Schuhe auf den eigenen Stil abgestimmt sein sollten, wie die schmalen weißen Pumps auf der Coverillustration von Harriet Meserole (1925). Bei John Rawlings (1945) wurden Schuhe zum Gesprächsthema über Geschmack, in Norman Parkinsons Spiel

mit dem Spiegelbild (1957) werden sie zum i-Tüpfelchen der Garderobe. Im neuen Jahrtausend bestimmt der Schuh immer mehr die Haltung: Eine punkige Stella Tennant hebt auf Corinne Days Foto (2003) den Fuß in einem kühnen schwarzen Stiletto. Gisele Bündchens Beine erscheinen auf dem Foto von Mario Testino (2011) noch länger. Auf dem

Foto von Tesh (2004) begrüßt Natalja Wodjanowa das neue Jahr in Marylin-Monroe-Pose mit hochhackigen roten Pumps (2004), und eine lässige Alexa Chung verkündet auf dem Foto von Alasdair McLellan (2010) die Rückkehr des Clogs. Ob in einer Kunstgalerie, bei der Besichtigung des Tadsch Mahal oder am Strand – der Schuh macht die Frau.



# Einführung

---

Schon immer wies *Vogue* dem Schuh eine tragende Rolle zu. Sie dokumentierte die sich ständig wandelnden Moden der Absätze, Schuhspitzen, Dekorationen und Materialien minutiös und feierte jegliche Veränderung als Vorbote einer besseren Zukunft. Schuhe waren nicht nur schmückende Fußbekleidung, sondern auch Chiffre der Mode, Objekt der Begierde und Barometer der sich wandelnden Rolle der Frau in der Gesellschaft.

»Über die Romantik von Schuhen könnte man viele Bücher schreiben. Da gibt es Aschenputtels berühmte Pantöffelchen, die zierlichen Tanzschuhe zahlreicher anderer Märchen, die glänzenden weißen Satinpumps der Bräute und die Ballettschuhe, die im gleißenden Scheinwerferlicht über die Bühne wirbeln.«

»Und wie ausdrucksvoll unsere Fußbekleidungen sind! Wenn man die vorbeigehenden Schuhe betrachtet, erfährt man über ihre Besitzer beinahe mehr, als wenn man ihnen ins Gesicht schaut. Frauen wissen seit jeher um die Bedeutung von Schuhen«, schrieb *Vogue* 1920.

Es wurden tatsächlich Bücher darüber geschrieben – und mit wunderbaren Aufnahmen der besten Fotografen, wie George Hoyningen-Huene, Adolphe de Meyer, Guy

Bourdin, Norman Parkinson, David Bailey, Bruce Weber, Corinne Day, Nick Knight, Raymond Meier, Mario Testino und Tim Walker, illustriert. *Vogue* hatte stets Spaß daran, die »Bedeutung« von Schuhen zu entschlüsseln und zu enthüllen, was diese über ihre Trägerin und zudem über die Sehnsüchte einer Epoche aussagen.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, als Kleidung noch stark gesellschaftlichen Normen unterlag, ermöglichten Schuhe kleine Eskapaden. Auf dem Cover der Oktoberausgabe 1950 von Anthony Denney küsst eine Schönheit die Goldsohle eines topasfarbenen Samtpumps von Rayne. *Vogue* weiß, dass sich Frauen jederzeit in Schuhe verlieben können – und auch in deren Schöpfer.

Schuhhersteller und -designer fanden in der *Vogue* immer stärker Beachtung. Aus dem einfachen Schuster war ein begnadeter Künstler geworden, dessen Arbeit entsprechend gewürdigt wurde. Die Verfeinerung von Fertigungstechnik und Stil wurde mit einprägsamen Bildern und poetischen Texten belohnt. Als die Röcke kürzer wurden und Füße in den Fokus rückten, wurden auch die Schuhentwürfe gewagter. Die Erfindung des Pfennigabsatzes kam einer Revolution gleich, und nun galt das

---

## → Mario Testino, März 2012

Covergirl Lana Del Rey, die geheimnisvolle Pop-Poetin, posiert als Pin-up-Schönheit der Vierzigerjahre. Mit der Bänderschnürung erinnern die Stiletto von Talbot Runhof ein wenig an Ballettschuhe. Rote Schuhe verströmen etwas Bittersüßes, das perfekt zu Del Reys melancholischer Stimme und ihren herzerreißenden Texten passt. Nebenbei bemerkt: Lana Del Rey kam in weißen Converse-Sneakers zum Shooting.

---





gekonnte Balancieren auf den Spitzen als Inbegriff von Chic. Es war der Triumph des Stils über die Vernunft.

Die damenhaften Modelle der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden von der Pop-Explosion der Sechziger und später von den psychosexuellen Inszenierungen und exotischen Abenteuern der Siebziger überrollt. Fotografen und Texter schwelgten in dem Meer an Möglichkeiten, das Schuhmode ihnen bot. »Wir sollten die Aktivitäten der Füße ständig im Auge behalten. Weil sie die extremsten Extremitäten sind, führen sie ein heimliches Eigenleben. Besonders während Unterhaltungen drücken sie durch Wippen, Scharren und Tippen aus, was ihr Besitzer wirklich denkt«, mutmaßte *Vogue* 1978. In den Achtzigern standen glänzendes Lackleder, üppige Verzierungen und Korsettschnürungen für Sex, Geld und Macht. Schuhe waren zu Waffen geworden, die triumphierend durch Schlafzimmer marschierten, bis in den Neunzigerjahren ein stiller Minimalismus um sich griff, der sich dann widerstandslos dem Grunge ergab.

Die Nullerjahre erlebten die Rückkehr der hohen Absätze, die nun an hyperindividuellen Schuhen klebten und beispielsweise von japanischen Mangas, dem Eiffelturm und dem Gürteltier inspiriert waren.

»Neben der Handtasche zählt der Schuh zu den wenigen eindeutigen Statussymbolen, die uns geblieben sind. Im Laufe der letzten hundert Jahre sind neben anderen Hut, Handschuhe, Perlenkette aus unserem Alltag verschwunden. Und deshalb gilt die alte Redensart, man könne einen Gentleman an seinen Schuhen erkennen, heute zunehmend auch für Frauen«, stellte *Vogue* 2010 in Anspielung an Artikel in den frühen Ausgaben fest.

*Vogue* betrachtet den Schuh seit jeher als einen magischen Gegenstand, der kleine Fluchten aus der Realität befördert. Ihr Stilkanon ist überraschend liberal, ganz gleich, ob es sich um Fetischstiefel, damenhafte Pumps oder kindliche Spangenschuhe handelt.

Allmählich bildeten sich gewisse Typen heraus. Die *Vogue*-Frau liebt vor allem den märchenhaften Aschenputtelschuh. Zwischen Stadt und Land pendelnd, hält sie stets nach den schicksten Pumps und den rustikalsten Schnürschuhen Ausschau. Gleichzeitig ist sie von Subkulturen fasziniert und spielt mit deren besohlenen Symbolen. Sie lebt ihre Sommerträume aus, indem sie mit gebräunten Füßen in Riemchensandaletten am Strand spazieren geht. Für wildere Träume stehen Fetischstiefel und andere fantasievolle Kreationen bereit.

Um welche Schuhart es auch gehen mag: Die *Vogue*-Autoren und ihre Leserschaft sind sich einig darin, dass Bequemlichkeit und Funktion bei einem Schuh nebensächlich sind. *Vogue*-Frauen, von Natur aus klug, humorvoll und anmutig, können auch ausgefallenste Schuhe mit Eleganz tragen und andererseits selbst schlichtesten Modellen das gewisse Etwas verleihen. Entscheidend sind der Stil und der unstillbare Hunger nach Neuem.

Dank der Globalisierung der Mode drängt ständig Neues in unsere Reichweite. Die schnellen Veränderungen ließen unsere Beziehung zu Schuhen nur noch intensiver werden. Jede Saison erweckt neue Schuh-Spezien zum Leben, die gleichzeitig Lust auf die Mode selbst machen. Der Rückblick auf ein Jahrhundert *Vogue* bestätigt die Erkenntnis, dass Schuhe einfach etwas Wunderbares sind – und auch immer bleiben werden.

---

← **François Halard, April 2013**

Das »Kuratieren« einer Schuhsammlung ist ein Hobby, das *Vogue* begeistert. Diese Roger-Vivier-Modelle gehören Inès de la Fressange, die als Modebotschafterin der Schuhfirma eng mit Kreativdirektor Bruno Frisoni zusammenarbeitet. Vivier perfektionierte einen vielseitigen Stilkanon, der die Krönungsschuhe von Elisabeth II. ebenso einschließt wie Brigitte Bardots Überkniestiefel und Catherine Deneuves Schnallenpumps in *Schöne des Tages* (1967). Der ideenreiche Kreativdirektor erfand das Schuhlabel Vivier neu – für eine neue Generation.

# Aschenputtel

---

Der verzauberte Schuh ist ein beliebtes Thema, das von der britischen *Vogue* seit ihren Anfängen 1916 gern aufgegriffen wird. Redakteure, Stylisten und Fotografen haben sich immer wieder von Märchen und Mythen inspirieren lassen, interpretierten sie neu oder ironisierten sie. So schufen sie eine wahre Flut bezaubernder Bilder.

»Wenn Aschenputtels Schuhe so reizend wie diese weißen Satinslipper mit ovalen Brillantenschnallen und Satinschleifen waren, dann leuchtet einem das Ende dieses Märchens sofort ein«, schrieb *Vogue* 1919 in einem Artikel über Frühjahrsschuhmode. Die Fotos von Adolphe de Meyer zeigen Nahaufnahmen von verzierten Kleidersäumen, Seidenstrümpfen und Absätzen. *Vogue* wusste auch damals schon zu vermitteln, dass Schuhe ihre eigene Sprache und ihren eigenen Status haben.

Bei märchenhaften Schuhen darf die Fantasie die Funktion übertrumpfen. Aschenputtels zierliche Schuhe sind Teil einer Gruppe, zu der auch Tanzschuhe, Ballerinas, Riemchensandaletten und Oberschenkelhohe »Märchenprinz-Stiefel« gehören. Fotografierenswert ist dabei alles, was von Einfallsreichtum zeugt, Ausstrahlung besitzt und aus kostbaren Materialien gefertigt wurde. Schuhe aus Satin, Brokat und Spitze, besetzt mit Federn oder Schmucksteinen, Perlen und Pailletten wirbeln über Magazinseiten, auf denen sich träumerische, aber doch an den jeweiligen Zeitgeist angepasste Geschichten entfalten.

In den Fünfzigerjahren wurden meist Debütantinnen in Ballsälen und Salons gezeigt. In den Siebzigerjahren tanzten *Vogues* Heldinnen im Mondlicht auf mediterranen Terrassen, in der Grunge-Ära dagegen verirrten sie sich unbestrumpft in abbruchreife Gebäude. In allen Modeepochen aber hoben poetische Überschriften hervor, wie begehrenswert die glitzernden Schuhe waren.

Die Designer und Hersteller dieser Schuhe, wie Edward Rayne, Roger Vivier, Salvatore Ferragamo, Jimmy Choo, Manolo Blahnik, Christian Louboutin, Bruno Frisconi, Charlotte Olympia und Nicholas Kirkwood, wurden in *Vogue* für ihr Talent und ihre Kunstfertigkeit gepriesen.

Im Laufe der Zeit lotete *Vogue* die soziale und kulturelle Bedeutung der märchenhaften Schuhe aus, betonte stets, wie lustvoll es ist, hineinzuschlüpfen, und bestätigte ihren ikonischen Wert. Gelegentlich werden die Geheimnisse privater Schuhschränke enthüllt. Der von Kate Moss etwa enthält zahlreiche Louboutins. Die Botschaft lautet: Sammelwut zählt zu den lässlichen Sünden.

Trends mögen vergehen, bestehen aber bleibt der Mythos, dass Schuhe ihre Trägerin verwandeln. »Fantasie nährt die Vorstellungskraft und ermöglicht ihr, das Alltägliche zu transzendieren und ..., außergewöhnlich zu werden«, schrieb Manolo Blahnik in *Vogue* 2008. Auf Absätzen schweben unsere Träume davon und kehren in einem ewigen Zyklus, stets neu gestaltet, zu uns zurück.

---

→ **Corinne Day, September 2007**

»Duchesse und Taft liefern eine wunderbare Ausrede für die Wiedereinführung von Korsetts und Ballroben«, kommentiert *Vogue* das Revival des New-Look-Stils. Die britische Fotografin greift das von *Vogue* so geliebte Thema der

Debütantin auf, indem sie eine junge Naive auf spitzen Metallic-Pumps mit Pfennigabsatz von Dolce & Gabbana und in einem Cocktailkleid mit Kuppelrock von Vivienne Westwood vor die Kamera holt. Die verlegene, zurückhaltende Pose des Models dämpft den klischeehaften

Optimismus des New Look – und bringt die glänzenden Aschenputtelschuhe erst richtig zur Geltung.





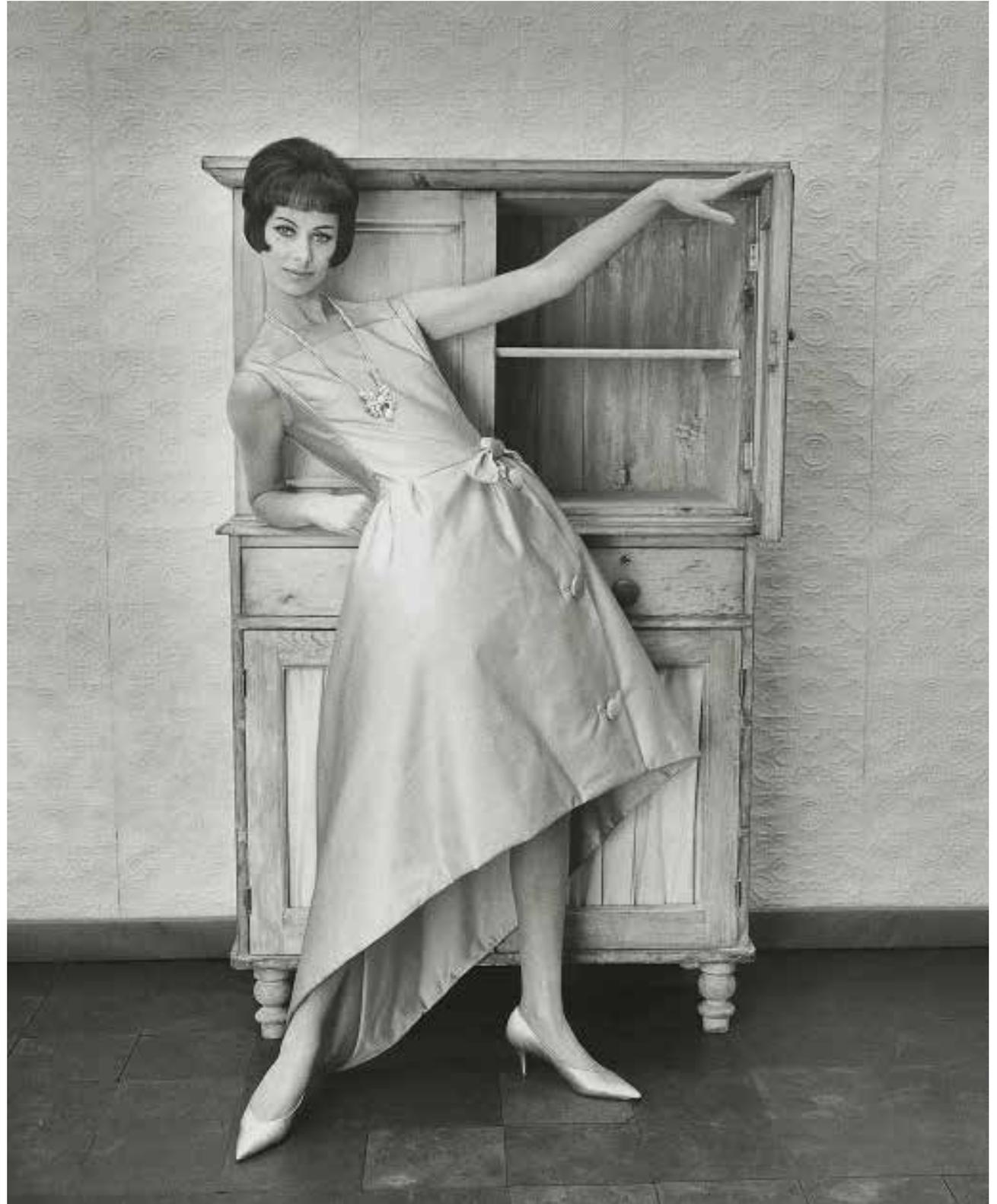
← **Adolphe de Meyer, Januar 1920**

Im Artikel »Das letzte Bündnis zwischen Frankreich und England« stellt *Vogue* fest, dass die Engländerinnen, die eher schmale Schuhe bevorzugten, nun die rundere, femininere Schuhform der Französinen übernommen haben. Die neuesten französischen Modelle, behauptet *Vogue*, »zwingen den Mann, diese bedauernswerte Kreatur, in einen Zustand der Bewunderung«. Der Fotograf wählte eine einladende Pose für das Model, um

die Nachmittagspumps aus schwarzem Lackleder und weißem Ziegenleder von J&J Slater zu verewigen.

↓ **Brian Duffy, November 1960**

Holzbuffet, Strukturtapete und gefliester Küchenboden bilden einen erstaunlich mondän wirkenden Hintergrund für britische Cocktailmode, die unter »Pariser Einfluss« stand. Das Model präsentiert ein von Nina Ricci inspiriertes Kleid mit asymmetrischem Saum und rosa Satinpumps vom französischen Schuhdesigner Charles Jourdan, die für zehn Shilling passend zum Kleid eingefärbt wurden. Da lacht das Hausfrauenherz!





↑ **Claire Avery, November 1921**

Die Illustratorin macht einen reich verzierten Schnallenschuh aus Brokat mit Trichterabsatz zum viel bewunderten Mittelpunkt eines weiblichen Hofstaats, der Dreispitz trägt. »Weit davon entfernt, auf ihren früheren Stand der üblichen Dunkelheit zurückzufallen, halten Schuhe mit der übrigen Garderobe modisch

Schritt«, bemerkt *Vogue* zum neuesten Pariser Stil in Gestalt eines goldbestickten Pumps von Hellstern & Sons. »In Pariser Geschäften trifft man eine derartige Vielfalt an Farben, Formen und Materialien an, dass es einem vorkommt, als warte dort auf jede schicke Französin ein eigens für sie entworfener Schuh.«

→ **Adolphe de Meyer, Januar 1920**

»Wie Mäuschen versteckten sich ihre Füße unter den Rocksäumen und spitzten dann frech wieder darunter hervor«, heißt es in einer alten englischen Ballade. Doch wenn die Dame aus dem Lied diese Spangenspumps aus saphirgrünem und silbernem Brokat mit Barockabsatz und Strassschließe getragen hätte,

meint *Vogue*, dann hätte sie ihre Füße wohl unbefangener hergezeigt. *Vogue* gefällt an diesem Modell, das über den Ärmelkanal herüberkam, vor allem die T-Spange. Am besten kommt der Pumps natürlich auf einem Hocker und mit einem gerafften Rock zur Geltung.





---

← **George Hoyningen-Huene,**  
**Februar 1930**

Hoyningen-Huene, einer der Gentlemen unter den Fotografen, komponierte für die schönsten Schuhe der Saison Szenen aus dem Leben einer Dame der Haute Volée. Die eleganten beige Satinpumps

mit strassbesetzten Emailleschnallen stammten von Hellstern & Sons in der Londoner Bond Street. Die exklusive, in den 1870er-Jahren in Paris gegründete Manufaktur für Maßschuhe war für ihre seidenen Modelle bekannt.

↓ **Illustration von Manolo Blahnik,**  
**Februar 1989**

Als der Trend zu unaufgeregten, zum Minimalismus tendierenden Kleidern aufkam, schlug die Stunde extravaganter Accessoires, »die Stimmungen verändern und Freude machen« und zum

wichtigsten Bestandteil eines individuellen Stils wurden. Manolo Blahniks opulent gestalteter Entwurf eines mit Barockperlen, Pailletten und Glasperlen verzierten Goldpumps veranschaulicht die neue »Luxuslogik«.







← **Nick Knight, September 2004**

Vor dem Hintergrund einer schieren Explosion von Neonlichtern hält der Fotograf das Model Gemma Ward als Alice in einem digitalen Wunderland fest. Ihre metallisch glänzenden Stiletto mit Schleifendetail stammen von Rochas.

↑ **Corinne Day, Oktober 2003**

Ein mit Giuseppe Zanottis silbernen Riemchensandaletten und einem Straußenfeder-Kopfschmuck von John Galiano für Christian Dior Haute Couture ausgestattetes Showgirl scheint in der Garderobe des Pariser Lido auf ihren Einsatz zu warten. Der Schuhdesigner Zanotti, ein ehemaliger DJ, mixt seine temperamentvollen Entwürfe mit einer ordentlichen Portion Rock 'n' Roll.



← **Karen Radkai, Mai 1955**

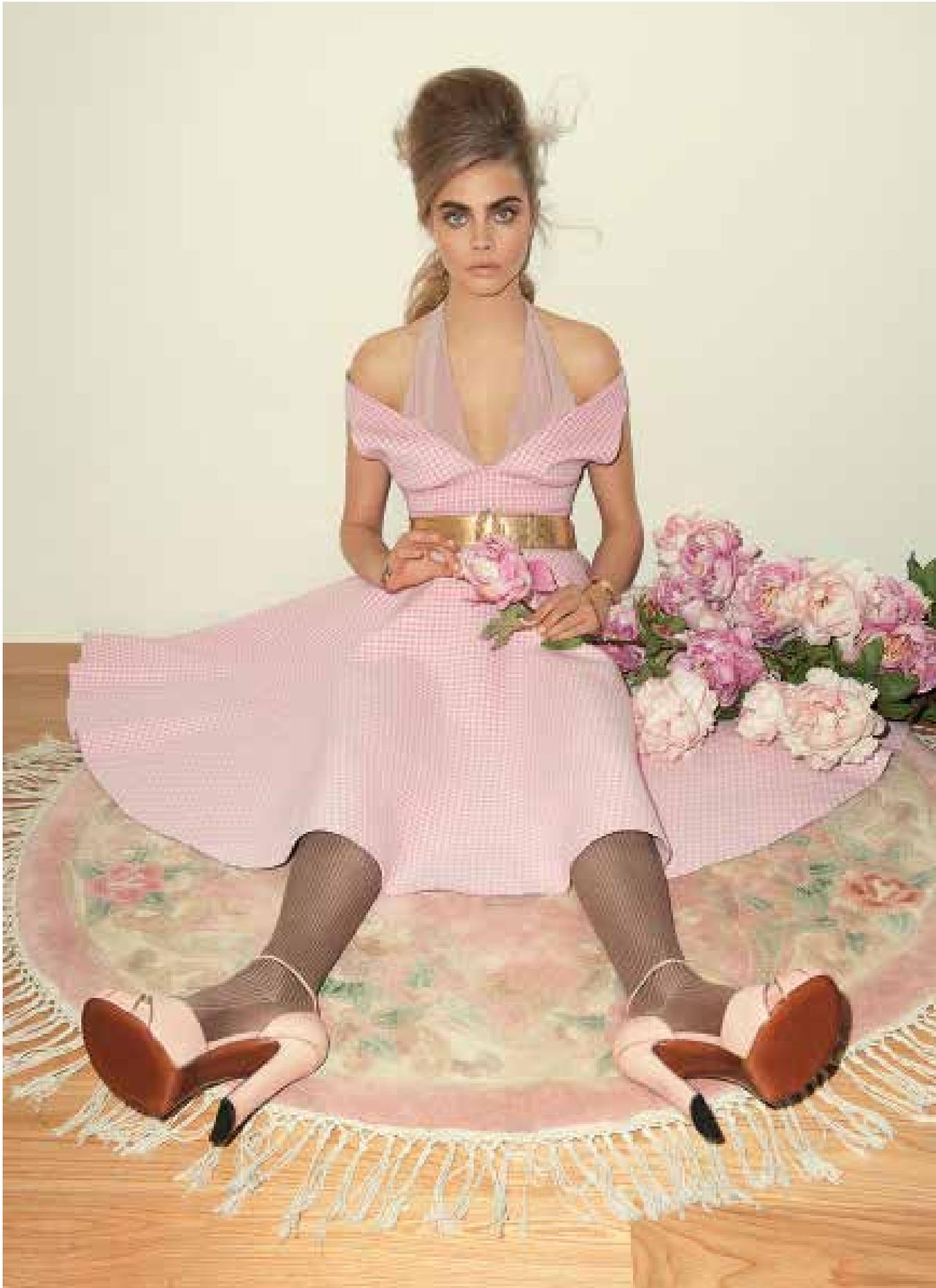
Im Frühjahr 1955 waren Bonbonfarben angesagt, und die farbliche Abstimmung von Kleidung, Schuhen und Accessoires galt als neuester Schrei. Raynes halbhohe Satinpumps sind die idealen Begleiter für den erlesenen Abendmantel

aus Satin von Dior, für den die Fotografin in einem eleganten Stadthaus eine hervorragende Kulisse fand.

↓ **Walter Pfeiffer, September 2013**

In Louis Vuittons exaltem Schuhmodell mit »Dolly-Absatz« und einem rosa karierten Kleidchen mit Tellerrock von Prada gibt Cara Delevingne eine buchstäblich am Boden zerstörte Debütantin – und macht tatsächlich

einen hyperfemininen Stil und die neue Modefarbe Rosa publik. »Glauben Sie uns ruhig, [Rosa] macht gute Laune und passt zur verführten Unschuld genauso gut wie zur Verführerin«, doziert *Vogue*.





↑ **Fabrizio Ferri, November 1992**

Musketier- oder Piratenstiefel kamen in den frühen Neunzigerjahren in Mode, und die Britin, die sich offenbar »im Abendkleid am wohlsten fühlt«, mochte ihren pompösen Charakter. Michel Perrys Stiefel blitzen zwischen den Falten einer hoch geschlitzten Robe aus Duchesse hervor und erwecken den Eindruck, dass die Märchenprinzessin hier das Ruder übernommen hat.

→ **Nick Knight, September 2012**

»Als Kind schnitt ich beim Hürdenlauf ziemlich gut ab, dank meiner langen Beine«, erinnert sich Supermodel Karen Elson und rafft den Rock des Spitzenkleids von Burberry, um stolz ihre porzellanglatten Beine und die glitzernden gummierten Stilettos mit Fersenreißverschluss von Jimmy Choo herzuzeigen. Für die Abschlussfeier der Olympischen Spiele 2012 in London wurden Elson, Naomi Campbell, Kate Moss, Jourdan

Dunn, Stella Tennant und andere britische Supermodels von Lucinda Chambers, Moderedakteurin der britischen *Vogue*, mit maßgefertigten Goldroben und schwindelerregend hohen Stilettos ausgerüstet. Vor dem Hintergrund von Nick Knights vergrößerten Fotos stolzierten die Models zu David Bowies Hit »Fashion« einher. Großbritannien errang 29 Goldmedaillen – und damit noch einen weiteren Rekord.



↓ **Eugène Vernier, Oktober 1954**

Ballys Abendpumps in kräftigem Pink verleihen dem Abendkleid aus Tüll eine lebhaftere Note und eignen sich perfekt für ein Dinner mit einem guten Freund und anschließendem Tanzabend.

↓ **Adolphe de Meyer, Januar 1920**

Eine Debütantin posiert provokant in Lacklederschuh mit roten Spitzen und Absätzen. »Rote Absätze, die einst skandalträchtig durch die marmornen Flure von Versailles trippelten, wirbeln heutzutage bei Tanztees herum oder bleiben bei Damenkränzchen brav unter dem Teetisch versteckt, ganz wie es ihrem anglofranzösischen Wesen entspricht«, amüsiert sich *Vogue*.

→ **Arthur Elgort, März 1980**

Der Fotograf geht auf die Fantasien der Haute Couture ein, indem er Iman in einem butterblumengelben Kleid und silber-goldenen Riemchensandaletten (beide von Yves Saint Laurent) als stilisierten Paradiesvogel ablichtet. Die neuen schlanken Absätze passten perfekt zum Glamour der Nightclubs. In Paris strömte die Kunst- und Modeszene in die Clubs Les Bains Douches und Le Privé.









← **Tim Walker, Mai 2011**

Viele Schuhstile gingen im Treibsand der Zeit unter, doch High Heels prägten sich dank ihrer symbolischen Kraft ein. Agyness Deyn spielt in einem lichtdurchfluteten verlassenen Haus voller Sand inmitten der Wüste Namib die holde Braut, in hoffnungsvoll glimmernden Spangenspumps von Repetto.

↑ **Philippe Lacombe, April 2013**

Bruno Frisoni, Kreativdirektor bei Roger Vivier, schwelgt ähnlich wie einst Vivier und André Perugia, oder wie heute Manolo Blahnik, in der Unendlichkeit der Möglichkeiten, die Schuhe der Kreativität eröffnen. Strassbesetzte Kolibris schweben auf den Stilettopumps, um an die Flüchtigkeit der Mode zu erinnern.

↓ **Antony Armstrong Jones, September 1959**

Zur Feier der Neueröffnung von Raynes Geschäft in der Old Bond Street steckte der Fotograf den Firmeneigner Edward Rayne (links) und den Shop-Designer Oliver Messel (rechts) in einen Riesenschuh. Rayne lancierte den Laden mit einer exklusiven Linie für Christian Dior,

und der Pumps mit den tropfenförmigen Kristallen und dem neuartigen schlanken Absatz sollte »jede Bewegung in ein brillantes Manöver« verwandeln.

→ **Antony Armstrong Jones, September 1959**

»Die Schuhe sind über sich hinausgewachsen, sie machen die Menschen zu Zwergen, und die elegante Fassade eines Geschäfts in der Bond Street verschwindet hinter orchideenfarbenen Satinpumps«, kommentiert *Vogue* dieses Foto. Die verzerrten Dimensionen

spiegeln die wachsende Begeisterung für Fußbekleidung. Die vom Bühnenbildner Messel gestalteten Geschäftsräume von Rayne mit Nischen mit Rosenvorhängen, vergoldetem Schnitzwerk und Brokat-Wandteppichen hoben den Luxus auf ein neues Niveau. Das Shooting war eine Familienangelegenheit: Antony Armstrong war Messels Neffe.



